Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 340.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag 27. Oktober

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 25. Oktober. General v. Werder warf am 22. die aus 2 Divisionen bestehende sogenannte Ost-Armee unter General Cambriels, welche sich bei Rioz und Etuz stellte, in hitzigem Gefechte über den Oignon und aus Auxor-Dessus gegen Besancon zurück.

Diesseits im Gefechte: die Brigade Degenfeld und Truppen der Brigaden Prinz Wilhelm und Keller, und zwei Bataillone des Regiments Nr. 30. Unser Verlust: 3 Offiziere und etwa 100 Mann. Der Feind hatte bedeutendere Verluste, dabei 2 Stabsoffiziere, 13 Offiziere, 180 Mann Gefangene und zog sich in größter Unordnung zurück. v. Podbielski.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Versailles, 25. Oktober. Die in Versailles eingegangenen Berliner Zeitungen lassen ersehen, daß in dem Telegramm über das Gefecht der Bayern vor Paris am 13. d. Mts. nur ein Verlust von 19 Mann statt eines solchen von 190 Mann aufgeführt ist, wie die ersten Meldungen angaben. Der heute konstatirte thatsächliche Verlust beträgt todt: 3 Offiziere, 57 Mann; verwundet: 7 Offiziere, 255 Mann; vermißt: 59 Mann, v. Podbielski.

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 26. Okt., Nachm. Die Bäcker, Metzger in hiesiger Stadt und in St. Johann sind aufgefordert, Vorräthe an Brod, Mehl, Fleisch und Wurst bereit zu halten; in den nächsten Tagen sollen große Einkäufe hiervon gemacht werden. Die Eisenbahnverwaltung und die Behörden sind bereit, sobald die Kapitulation von Metz erfolgt, sofort Züge mit Proviant in die Festung einlaufen zu lassen. Salz wird ebenfalls bereit gehalten. Einige Hundert Bergleute sind designirt, sofort nachdem die Kapitulution erfolgt ist, die Zerstörungen an der Eisenbahn zwischen Metz und Courcelles wieder herzustellen.

Hamburg, 26. Oktober. Amtlichen Mittheilungen zufolge war auch gestern vor den Beobachtungsstationen der Elbmündung kein feindliches oder verdächtiges Schiff in Sicht gekommen. — Anläßlich des heutigen 70. Geburtsfestes des Generals v. Moltke prangen hier viele Häuser im Flaggenschmuck.

Homburg, 26. Oktober. Die Großherzogin von Baden ist gestern Abend 6 Uhr hier angekommen.

Schwerin, 25. Oktober, Abends. Dem Vernehmen nach wird die Zernirung zur Verhütung weiterer Verbreitung der Rinderpest in allen mecklenburg-schwerinschen Ortschaften, wo dieselbe angeordnet ist, im Laufe dieser Woche aufgehoben werden können, falls nicht neu eintretende Fälle eine längere Dauer derselben nöthig machen. — Die „Mecklenb. Anzeigen" bezeichnen das Gerücht, der Großherzog solle für die Abtretung von Mecklenburg die Provinzen Elsaß und Lothringen erhalten, als eine absurde Erfindung.

Tours, 26 Okt. (Auf indirektem Wege.) Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches Rauc, ehemals Maire in Paris, zum Direktor der Behörden für die öffentliche Sicherheit im Gebiet der Republik ernannt wird. Ein weiteres Dekret verfügt, daß die Militärkommissionen der Departements, welche sich im Kriegszustand befinden, die Vollmacht haben, Pferde und andere Thiere, sowie Vorräthe von Nahrungsmitteln, Wagen 2c. aus den Departements fortschaffen oder, wenn nöthig, vernichten zu lassen. Den Einwohnern werden für das von ihnen hergegebene Eigenthum Empfangsbescheinigungen ertheilt. Ein drittes Dekret endlich ermächtigt den Kriegsminister, während der Dauer des Krieges den Betrieb der Eisenbahnen da, wo es durch militärische Bedürfnisse geboten erscheint, zu suspendiren.

Brüssel, 26. Oktbr. Hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Regierung in Tours in der Voraussicht, daß der Ertrag der Anleihe nicht hinreichen werde, alle nöthigen Ausgaben zu bestreiten, gesonnen sei, Kriegskontributionen auszuschreiben, und zwar soll jede Gemeinde einen im Verhältniß zur Größe der Bevölkerung stehenden Betrag entrichten. Die Reicheren sollen für die von den ärmeren Bewohnern zu entrichtenden Beträge Vorschuß leisten, bis die letzteren im Stande sind, dieselben zurückzuerstatten. — Ein weiteres Dekret der Regierung verfügt, daß alle Ausgaben für die mobilisirte Nationalgarde ebenfalls von den Gemeinden getragen werden. Endlich wird verfügt, daß ganz Frankreich mit Ausnahme von Paris in vier Generalgouvernements unter Kommando der Generale Bourbaki, Fiereck, Polhès und Cambriel eingetheilt werde. — Die „Patrie" bestätigt, daß Garibaldi nach wie vor das Verlangen stelle, den Oberbefehl über sämmtliche in den Vogesen befindlichen Streitkräfte zu übernehmen. — Die gestrige „Independance Belge" macht darauf aufmerksam, daß in Brüssel neuerdings bonapartistische Umtriebe stattfänden und sagt, Brüssel sei der Hauptstützpunkt für die Bonapartisten. Die „Independance" billigt übrigens die von der Regierung in dieser Angelegenheit beobachtete Reserve. — Wie ein Telegramm der „Independance Belge" aus Tours vom heutigen Tage wiederholt meldet, bleibt die dortige Regierung dabei, keine Bedingung bei dem Abschlusse eines Waffenstillstandes zuzulassen, welche irgendwelche Territorial-Abtretung in sich schließen könnte. Thiers hat sich nach Paris begeben und wird von da nach Versailles gehen, woselbst er heute eintreffen dürfte.

London, 26. Oktober. Die „Times" veröffentlicht ein Schreiben Guizot's, welches von neuem die Behauptung aufstellt, daß die Franzosen jederzeit den F ieden gewünscht haben. Guizot appellirt an die neutralen Mächte, daß sie, auch ohne thatsächliche Intervention, für Frankreich billige Friedeusbedingungen erwirken mögen. „Daily News" enthält eine Mittheilung, welche der Anschauung entgegenzutreten bestimmt ist, als ob die Kaiserin Eugenie sich bei den Waffenstillstands-Verhandlungen irgendwie betheilige. Die Kaiserin halte solche Verbandlungen solange überhaupt für unmöglich, als der Feind noch auf französischem Boden stehe und die geringste Gebietsabtretung fordere.

Florenz, 25. Okt. Wie man aus guter Quelle versichert, hätte das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten den diplomatischen Vertretern Italiens im Auslande ein Zirkularschreiben zugehen lassen, in welchem die Behauptungen der päpstlichen Bulle bezüglich der Suspension des Konzils zurückgewiesen werden. Das italienische Kabinet, heißt es in dem Zirkular, habe weder dem Zusammentritt und der Freiheit des Konzils Hindernisse bereitet, noch werde er dies jetzt thun. „Opinione" schreibt, es sei wahrscheinlich, daß das Ministerium die Auflösung der Kammer und die Einberufung der Wahlkollegien auf die zweite Hälfte des November beschließen werde.

Rom, 26 Oktbr. Das amtliche Blatt bespricht das päpstliche Schreiben, durch welches das Konzil suspendirt wird und bemerkt: Die Veröffentlichung desselben in den römischen Blättern als auch die auf Befehl des Papstes erfolgte Affichirung desselben in den Hauptkirchen Roms beweise zur Genüge die Freiheit, welche der Papst in der Ausübung seiner geistlichen Gewalt genieße.

Petersburg, 26. Okt. Das heutige „Journal de St. Petersburg" enthält ein als authentisch bezeichnetes Exposé über die Verhandlungen der neutralen Mächte betreffend das Zustandekommen eines Waffenstillstandes. In demselben heißt es:

Als die neutralen Mächte sich untereinander verpflichteten, aus ihrer den Kriegführenden gegenüber eingenommenen Stellung nicht herauszutreten ohne vorherige gegenseitige Mittheilung, war es die einstimmige Absicht derselben, eine günstige Gelegenheit zur Beendigung des Kampfes zu ergreifen. Eine solche war nur vorhanden, wenn die Vermitteiung von beiden Seiten gefordert wurde. Als sich Favre in das Hauptquartier begab, ließen die neutralen Kabinette ihre Verwendung eintreten, um ihm den Weg dorthin zu erleichtern. Die kaiserliche Regierung trug ihrerseits dazu bei, indem sie die Erklärung abgab, daß die faktische Regierung in Frankreich gegenwärtig die einzig mögliche sei. Das preuß. Memorandum über die eventuelle Aushungerung von Paris veranlaßte einen neuen Ideenaustausch unter mehreren neutralen Kabinetten. Mehrseitig trat der Wunsch hervor, etwas zu thun, um den Kriegführenden annehmbare Friedensbedingungen vorzuschlagen. Das kaiserliche Kabinet glaubte nicht an die Zweckmäßigkeit dieses Weges, da durch die Art der Vermittlung selbst eine schiedsrichterliche Stellung geschaffen wurde, welche ohne materielle Unterstützung unfruchtbar bleiben mußte. Die Kriegführenden mußten allein die Friedensbedingungen debattiren. Indessen konnten die neutralen Mächte die in Ferrieres abgebrochenen Unterhandlungen wieder ermöglichen, durch den Vorschlag eines Waffenstillstands behufs Zustandekommens einer Nationalversammlung, welche allein über die Fortdauer des Krieges oder über den Friedensabschluß entscheiden könne. Nachdem diese Erwägungen Zustimmung gefunden hatten, schlug das londoner Kabinet einen Waffenstillstand vor, welcher Vorschlag von sämmtlichen neutralen Mächten unterstützt wurde.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 26 Okt. Auch die „Prov.-Korr." kommt heute auf die Waffenstillstandsfrage zu sprechen und konstatirt vor Allem, daß von Seiten Englands keine bestimmten Vorschläge gemacht seien und daß auch keineswegs bei den Schritten der Neutralen die Absicht vorliege, eine Einmischung in die Friedensverhandlungen zu versuchen. Unter dieser Voraussetzung, daß es nämlich nicht auf eine Intervention abgesehen sei, spricht sich das halbamtliche Organ in sehr anerkennender Weise über die Bemühungen der neutralen Mächte aus, verhehlt sich aber andererseits nicht, daß bei der feindseligen Stimmung in Frankreich auf einen Erfolg kaum zu rechnen sei. — Die Tendenz dieses Artikels der „Prov.-Korr." wird dadurch in das rechte Licht gestellt, daß sich das halbamtliche Blatt auch mit dem Bombardement von Paris beschäftigt und hervorhebt, wie nicht politische, sondern militärische Gründe bisher die Eröffnung des Bombardements von Paris verzögert haben, und daß die deutsche Kriegführung nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern energisch bis ans Ende vorgehen werde. Diese Versicherung wird gewiß sehr zur allgemeinen Beruhigung beitragen, denn darüber, daß es nur halb gethane Arbeit wäre, wollten wir vor Paris umkehren, herrschte wohl in ganz Deutschland nur eine Meinung. Dieser Gesichtspunkt wird auch jedenfalls bei den Waffenstillstandsverhandlungen festgehalten und keine Konzession ohne genügendes Aequivalent gemacht werden. Namentlich wird auch gefordert werden müssen, daß dem Zustand in und vor Metz durch Uebergabe der Festung ein Ende gemacht werde. Wenn etwa von Seiten der französischen Regierung, die jetzt zu Unterhandlungen bereit zu sein scheint, der Einwand gemacht werden sollte, sie habe keine Autorität über Bazaine, so ist das nur ein Beweis mehr, daß die Regierung nicht den Boden hat, auf dem sich mit ihr weiter darüber unterhandeln ließe. Es wird daher ihre Sache sein, sich mit Bazaine zu einigen, damit uns die Garantien gegeben werden können, welche wir bei Bewilligung eines Waffenstillstandes finden müssen.

— Gegenüber den vielen mehr oder weniger verbürgten Fällen verübter Grausamkeiten von französischer Seite gegen unsere Gefangenen oder Todten ist es unsererseits Pflicht, auch den entgegengesetzten Fall französischer Humanität an die Oeffentlichkeit zu ziehen. Seitens des Maire der Stadt le Havre im Departement der Nieder-Seine, Namens Felix Faure ist, wie die „Bresl. Z." mittheilt, an einen Verwandten des im Kampfe mit den Franktireurs gefallenen Garde-Ulanen Czogalla ein bei demselben vorgefundener Brief nebst einem deutschen Anschreiben nach Leobschütz in Schlesien geschickt worden, dessen Inhalt wir hiermit wiedergeben:

Havre, le 17. Oct. 1870.

Le Maire de la Ville du Havre Herrn 2c. — Der Gemeinderath unserer Stadt hat das Bedauern, Ihnen die Trauernachricht zu bringen, daß der Schreiber einliegenden Briefes bei Ecouis in unserem Departement, von einer Freischützenkugel getroffen, todt auf dem Platze geblieben ist. Nebst dieser Trauerbotschaft machen wir Ihnen zugleich bekannt, daß die Uhr und das Portemonnaie des Gefallenen zur Verfügung der Seinigen stehen. Auf dem Schlachtfelde Gefallene und Verwundete sind keine Feinde unseres Landes mehr und wir werden stets darum bemüht sein, Ersteren so weit möglich ein anständiges Begräbniß, Letzteren aber die best Hülfe angedeihen zu lassen. Der Verfügung über die vorgefundenen Gegenstände entgegensehend zeichnet. — Felix Faure."

— Die in Weißenburg eingesetzte Evakuationskommission, welche im September über 21,000 Kranke und Verwundete nach Nord- und Süd-Deutschland beförderte, ist jetzt auch mit der Zusammenstellung von Sanitätszügen nach amerikanischem Muster beschäftigt. Diese Züge sollen in regelmäßigen Zwischenräumen gegen Paris, soweit die Bahn fahrbar, vorgeschickt werden und ihren Inhalt in deutsche Lazarethe entleeren. Der erste Zug ist bereits auf dem Wege nach Chalons und hat die Aufgabe, Verwundete und die von der Kronprinzessin in Homburg glänzend ausgestatteten Lazarethe zu fördern. Die Evakuationskommission besteht aus einem Offizier, einen Stabsarzt, 12 Unterärzten, 2 Inspektoren, einem Bahnhofsbeamten, über 80 Heilgehülfen, Pfleger, Führer 2c. Für die Züge fehlt es namentlich an geeigneten weiblichen Kräften für die Kücheneinrichtungen. Den Zug nach Chalons haben vier junge Damen des Mainzer Frauenvereins begleitet.

Stettin, 25. Okt. Die Elsässer und Deutschlothringer unter den Kriegsgefangenen sind jetzt zu besonderen Kompagnieen formirt und werden noch kaum wie Gefangene behandelt. — Die Franctireurs werden bei Fort Preußen mit Steinklopfen beschäftigt (wozu bisher die Sträflinge verwendet wurden). Eine Anzahl ist sofort nach ihrer Ankunft hier in Strafarrest gebracht, weil sie auf dem Transport sich an den Begleitmannschaften thätlich vergangen hatten; einem unserer Soldaten war z. B. ein Finger abgebissen. (Ostf. Z.)

Ein charakteristisches Bild von dem belagerten **Paris** entwirft der Spezialberichterstatter der „N. Post". Er schreibt unterm 5. Okt.:

Ich fange an zu glauben, daß die Vertheidigung von Paris in der Geschichte eher als eine absurde Karrikatur als die ernstliche Anstrengung ernster Männer figuriren wird. Angesichts der sie bedrohenden Gefahr waren die Pariser bis jetzt so völlig trivial, daß man müde wird, ihre Worte an die Seite ihrer Thaten zu stellen. Sie wollen auf den Schanzen sterben, sich unter den Ruinen von Paris begraben lassen. Sie wollen die Welt in Erstaunen setzen, und dennoch sitzen 500,000 bewaffnete Männer mit übereinandergeschlagenen Armen da und wagen nicht loszuschlagen. Selbst ihre Vertheidigungswerke sind lächerlich. Sie graben Löcher und füllen sie mit Spitzen; sie besäen die Schanzen mit Nägeln, die Spitzen nach oben, und wollen sie sogar mit zerbrochenem Glase bedecken, als ob die Preußen Katzen wären. Aber selbst die Zahl derer, die sich damit beschäftigen, ist klein, die übrigen essen und trinken wie gewöhnlich, und zeigen den Ernst der Lage nur durch kindische Prozessionen nach der Straßburg Statue, und indem sie in verschiedenen Tonarten die amtlichen und journalistischen Erklärungen wiederholen, daß sie „sich unter den Ruinen der Stadt begraben lassen wollen." Es ist kein Wunder, daß die Provinzen, wenn sie Paris so entnervt und müßig sehen, kein Zeichen von sich geben. Bis jetzt haben sie gar nichts gethan, und da die Vetheidigung von Paris nur ins Werk gesetzt worden, um den Provinzen Zeit zu geben, sich in Masse zu erheben, so ist es einleuchtend, daß, wenn von ihnen keine Hilfe zu erwarten steht, es besser wäre, sofort und um jeden Preis Frieden zu schließen. Hier zu bleiben, eingeschlossen wie Ratten in der Falle, bis wir ausgehungert sind, was natürlich nur eine Sache der Zeit ist, wäre völlig thöricht und nutzlos, und wenn auf dem Entschluß noch beharrt wird, die Zerstückelung von Frankreich zu verhindern, bleibt nur das eine Ding noch übrig, einen verzweifelten Ausfall in Masse zu machen. Ist das Resultat ein unglückliches, dann hätte das Ding ein Ende, und ein besseres und ehrenvolleres als eine Kapitulation, zu welcher der Hunger getrieben; ist es erfolgreich, dann wäre die Lage bedeutend gebessert; die Provinzen würden sich erheben, und Frankreich könnte vielleicht seine Position wiedergewinnen. Im Augenblick bietet Paris, das sich einbildet, es sei heldenmüthig, nur ein lächerliches und peinliches Schauspiel kindischer Anstrengung und Lärmmacherei dar. Es herrscht Mangel an Kanonen und Geschossen, und dennoch müssen die Gießereien ihre Arbeiten sistiren, um eine Bronzestatue von Straßburg zu gießen. Nichts kennzeichnet den Charakter des Volkes besser als das."

Die „Union d l'Ouest" hat einen Aufruf veröffentlicht, den die „Correspondance de Tours" zur weitern Verbreitung abdruckt. Der Aufruf ist im Patois geschrieben und auf die Bauern des westlichen Frankreichs berechnet und beginnt: „Saget allen entschlossenen und einflußreichen Männern, daß der Kampf ohne Erbarmen und ohne daß irgend auf eine Bedingung eingegangen werden dürfte, fortgesetzt werden muß . . . . Bei der ersten großen Niederlage, welche die Preußen erleiden, haben sie uns nichts mehr entgegenzustellen." — Im „Pays" werden die Kriegskosten und Verluste Frankreichs durch den gegenwärtigen Krieg in folgender Weise berechnet: Kriegsrüstungen von 1868 bis 1870 1 Milliarde Frcs., Zerstörte und wieder aufzubauende Fortifikationen 1½ Milliarde Frcs., Verlust an Gewehren, Kanonen und anderem Kriegsmaterial, das die Deutschen zerstört oder erbeutet 1½ Milliarden Frcs., Zerstörung Seitens der Franzosen und des Feindes an Gebäuden, Feldern 2c. 2 Milliarden Frcs., Gänzlicher oder theilweiser Ruin von Industriellen und

Grundeigenthümern 1 Milliarde Frcs., Kriegsentschädigung an Deutschland 2½ Milliarden Frcs., Verluste, in Folge der Nachwirkung aller dieser Unglücksfälle 2 Milliarden Francs. In Summa 11½ Milliarde Frcs. Mithin über Drei Milliarden Thaler!

Bei seiner Durchreise durch Bordeaux hielt Graf Kératry bei Gelegenheit einer ihm zu Theil gewordenen sympathischen Kundgebung folgende Rede:

Paris ist heute uneinnehmbar. Es erwartet die Unterstützung der Provinz. Bazaine ist nicht mehr zernirt. Er steht in direkter und freier Verbindung mit Thionville; er hat drei ungeheure Züge mit Lebensmitteln und Munition nach Metz hineingeschafft. Er bereitet sich vor, und im gegenwärtigen Augenblick ist dieses bereits geschehen, die preußische Armee unter den Mauern von Metz zu zerniren. Ehe sechs Wochen vergehen, werden die Preußen vernichtet sein. Vor einem Monat wollte Bismarck die Regierung der Republik nicht anerkennen, und heute sandte er den amerikanischen General Burnside nach Paris, um den Frieden anzubieten. Er stellte aber die unannehmbare, wenn auch weniger harte Bedingung auf, daß Frankreich eine konstituirende Versammlung wähle, daß aber Elsaß und Lothringen nicht mitstimmen dürften. Die Regierung hat diese demüthigende Bedingung energisch zurückgewiesen; heute ist vor der Verjagung des letzten Preußen kein Frieden mehr möglich. Ich gehe nach Madrid, und heute in vier bis fünf Tagen werde ich eine gute Nachricht zurückbringen.

Kératry kam aber bekanntlich mit schlechten Nachrichten nach Frankreich zurück. Seine Rede enthält noch einige Lügen mehr als Sätze. Es scheint, daß diese Leute, welche heut an der Spitze Frankreichs stehen, alle Scham verloren haben.

Die Franctireurs sind unter der Leitung des Kriegsministeriums gestellt worden, um ihnen die Eigenschaft der Kriegführenden „in unbestreitbarer Weise" zu ertheilen und um ihre Operationen mit den Bewegungen der regulären Armee zu verbinden; die „France" hofft, daß diese Einrichtung den Eifer der Franctireurs nicht lähmen werde; der Krieg der Franctireurs sei nach den letzten Unfällen eine Nothwendigkeit geworden, und fast alle Gefechte dieses Krieges seien glücklich ausgefallen. Die „France" zählt eine ganze Reihe von Erfolgen der Franctireurs auf, von denen sie sich für die nächste Zeit große Dinge verspricht. Der „Moniteur Universel" vom 19. bestätigt, daß Gambetta's Reise nach den Vogesen besonders den Zweck hatte, die Abneigung des Generals Cambriel und des früheren klerikalen Abgeordneten Keller, „welcher einen großen Einfluß auf die Franctireurs der Vogesen ausübt", gegen Garibaldi zu beschwichtigen. Keller habe, „seinen Widerwillen als eifriger Katholik gegen den Widersacher des Papstthums überwunden und das große Beispiel des Patriotismus nachgeahmt, das ihm die republikanische Regierung gegeben, als sie ohne Bedenken die Mitwirkung der Charette und Chatelineau annahm". Schmeichelhaft ist diese Sprache des offiziellen Organs der Regierung von Tours so wenig für Garibaldi wie für die Führer des Kreuzzuges der Vendéer gegen die deutschen Ketzer".

Stockholm, 18 Okt. Die Zeichnung zur großen Staatsanleihe hat so großen Fortgang gehabt, daß schon jetzt die in diesem Jahre aufzunehmende Summe, nämlich 5 Mill. eingegangen ist. Von dem kleinen Kreditiv, welches nach Beschluß der Regierung zur Aufrechthaltung der neutralen Stellung des Landes benutzt werden sollte, sind zu Gunsten der Seevertheidigung folgende Summen verwandt worden: 82,000 Rdl. zur Anschaffung von drei neuen Panzerbooten, 98,000 Rdl. für 1400 Spitzkugeln zu 9zölligen geriffelten Kanonen, 30,500 Rdl. für zehn Laffetten, 36,500 für Remingtongewehre, 10,500 Rdl. für Umänderung einer Laffetten, 145,500 Rdl. für die Ordnung der Minenvertheidigung in den Scheeren bei Stockholm, 57,000 Rdl. für die Anschaffung verschiedener Gegenstände auf dem Schiffswerfte in Karlskrona, 56,500 Rdl. zur Ordnung der Sperrungsflotten in Karlskrona und den Scheeren bei Stockholm und 4000 Rdl. für Leibriemen und Patrontaschen.

!! **Petersburg**, 23. Oktober. Wenige Tage vor der Ankunft Thiers hierselbst, war ein gewisser Herr v. Pauli hier eingetroffen. Dieser war der Erste, mit dem der französische Exminister hier zusammentraf, und dieser Umstand so wie, daß Thiers mit Hrn. v. Pauli viel verkehrte, welcher noch hier weilt und für die Interessen der französischen Republik im Sinne der Thiers'schen Mission zu wirken sucht, beweist, daß das Zusammentreffen kein zufälliges, sondern ein verabredetes war. Hr. v. Pauli hat früher mehrfach als Agent verschiedene Interessen hier und von hier aus an anderen Stellen mit Erfolg vertreten und ist hier nicht ohne Bekanntschaft mit einflußreichen Persönlichkeiten, was Thiers genau weiß auszubeuten. Unter den französischen Agenten, die hier leben und die namhaft gemacht werden könnten, wenn dies der Mühe werth wäre, ist v. Pauli unstreitig der hervorragendste und thätigste; denn während die andern das ihnen unnütz hingeworfene Geld planlos und leichtsinnig vergeuden, lebt dieser sehr eingezogen und verstreut sein Geld an Leute in den Vorzimmern höherer Persönlichkeiten.

?? **Petersburg**, 24. Oktober. Zum Stand der russischen Armee bringt der „Russ. Inv." einige beachtenswerthe Notizen. Danach verfügt Rußland im Falle eines Krieges über 427,297 Soldaten, worunter 65,303 Unteroffiziere. Dabei ist der Militärbezirk Warschau, welcher die meisten Rekruten liefert, allein mit 77,158 Mann vertreten. Urlauber befinden sich am meisten in dem Gouv. Kiew, während die größte Anzahl von Unteroffizieren (3536) im Gouv. Woronesch sich befindet. — Unter den russischen Journalisten giebt es sonderbare Käuze, deren politische Sprünge wirklich ganz nahe ans Komische streifen. Da ist ein Herr Czebyszew Dmitriew, der sich im „Sud. Wiestn.," dem Journal, welches bisher deutschenfreundlich war und auch die Annexion von Elsaß und Lothringen vertheidigte, folgendes politisches Programm zugeschnitten hat: Wenn der deutsch-französische Krieg beendigt sein werde, so käme für Rußland die Zeit, sich für seine Neutralität von Deutschland belohnen zu lassen. Der einzige werthvolle Lohn aber, den Preußen bieten könne, sei das Land rechts vom Niemen. Eine Menge ökonomischer, strategischer und moralischer Argumente mache es Rußland zur Nothwendigkeit, in den Besitz dieses Landes zu gelangen. Der Niemen fließe durch fünf russische Gouvernements und sei überdies in seinem Quellgebiet mit demjenigen des Dniepr verbunden, so daß er einen äußerst wichtigen Handelsweg beherrsche. Wenn Rußland den ganzen Niemen besitze, so könne es leichter sein Zollsystem durchführen. In strategischer Hinsicht gäbe es keine gesichertere Grenze für Rußland als die durch den Niemen gebildete Linie, die ja viel mehr Garantien biete als die jetzige trockene Grenze. Es ist nur ein pium desiderium, das dieser politische Normanne Dmitriew in die Welt schickt, aber es ist zu bezeichnend für eine gewisse Strömung in der russischen Presse, die für ihren verhaltenen Preußenhaß auf diese Weise sich schadlos halten will, als daß man davon nicht wenigstens Notiz nehmen sollte. An eine Verwirklichung seiner Phantasmen glaubt wohl dieser Herr Dmitriew selber nicht. Was diesen verhaltenen Preußenhaß anlangt, so duckt er sich, weil der Kaiser selbst es unangenehm empfindet, daß er überall in der Presse nur französischen Sympathieen begegnet. Der Kaiser selbst hat deswegen dem Minister Timaszew befohlen, dem zeitigen Chef des Preßbureaus die Entlassung zu geben; Timaszew wandte ein, es sei schwierig, in diesem Augenblicke eine passende Persönlichkeit für dieses Amt zu finden. Da resolvirte sich der Kaiser kurz und ernannte selbst einen neuen Chef der Preßverwaltung, den General Szydlowski. Echt russisch! Ueber die Antezedentien dieses Herrn ist nichts weiter bekannt, als daß er zwei Jahre in Tula Gouverneur war. — Daß der norddeutsche Botschafter Fürst Reuß inmitten der Deutschland abgewandten Stimmung der Bevölkerung einen peinlichen Stand hat, ist selbstverständlich. Jetzt weiß man, daß ihm nach der Kapitulation von Sedan seitens der Franzosenfreunde eine solenne Katzenmusik zugedacht war; dem energischen Einschreiten des hiesigen Oberpolizeimeisters General Trepoff gelang es jedoch, dieselbe zu hintertreiben.

Washington, 21. Oktober. (Kabeltel.) Dem Wunsche des amerikanischen Gesandten in Florenz zufolge hat der Marineminister das Verbleiben eines Theiles der amerikanischen Flotte in italienischen Gewässern angeordnet. — Die Wahlausweise aus Süd-Carolina sind vorerst unvollständig, doch geht aus denselben hervor, daß die Republikaner gesiegt und Mr. Scott, einen Weißen, zum Gouverneur, Mr. Ransier, einen Neger, zum stellvertretenden Gouverneur erwählt haben. Wie viele republikanische Kandidaten für einen Sitz im Unionskongreß gesiegt haben, ist noch zweifelhaft. — Der Dampfer „St. Laurent" lief gestern mit einem ausschließlich aus Waffen und Munition bestehenden Kargo nach Brest aus. Er hatte 200 Passagiere an Bord, wie er heißt, meist Freiwillige für Frankreich.

In **Lüttich** sind am 16 Oktober 35 bis 40 französische Gefangenen aus der Zitadelle entsprungen; 15 bis 18 kehrten von ihrem sonntäglichen Spaziergange in die Stadt nicht wieder zurück, während die Uebrigen sich mittelst ihrer Bettdecken Nachts in die Gräben der Festung hinabgleiten ließen. Bis jetzt wurde keiner derselben erwischt, was umsoweniger Wunder nehmen darf, als die Behörden Grund haben, anzunehmen, daß die Entflohenen mittelst Geldes und Kleidern seitens in Lüttich weilender Franzosen in ihrer Flucht begünstigt werden. Doch werden nunmehr die sämmtlichen in Lüttich internirten Franzosen nach der Festung Huys abgeführt.

Posen, 27. Oktober.

α **Birnbaum**, 25. Oktober. In Folge der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen beginnt es sich hier in den politischen Kreisen zu regen. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, soll der Kompromiß zwischen der konservativen und der Fortschrittspartei aufrecht erhalten bleiben, und die Wiederwahl des Abg. Kiepert-Marienfelde würde als gesichert zu betrachten sein. Ueber den zweiten Kandidaten für unsern Wahlkreis Birnbaum-Samter ist man noch nicht einig. Hr. Baron v. Massenbach soll nicht geneigt sein, eine event. Wiederwahl anzunehmen. Sonst werden als Kandidaten die Herren Rittergutsbesitzer Hundt v. Hafften und v. Willich-Gorzyn genannt, letzterer dürfte wohl die meisten Chancen für sich haben.

α **Birnbaum**, 25. Oktober. [Eisernes Kreuz.] Der Sergeant Langner, Sohn des Maurergesellen L. im benachbarten Großdorf, theilt seinem Vater mit, daß er, seit 1866 Inhaber des Militär-Ehrenzeichens, am 15. d. M. im Kantonnementsquartier Semecourt das eiserne Kreuz II. Klasse erhalten hat.

+ **Fraustadt**, 25. Oktober. [Konferenz. Militär.] Vorigen Donnerstag wurde unter Vorsitz des Hrn. Pastor Hildt die dritte Spezial-Lehrer-Konferenz abgehalten. Lehrer Jablunke behandelte ein Lesestück mit einer Mädchenklasse. Hierauf trug Lehrer Grubl ein Referat über „Erziehung und Unterricht" und Lehrer Pfeifer sein Korreferat vor. Nach Schlußgesang und Gebet vereinigte die Geistlichen und Lehrer ein gemeinschaftliches Mittagsbrot, wobei mehrere vierstimmige Vaterlandslieder vorgetragen wurden. — Nachdem das jauersche Landwehr-Bataillon auf acht Tage hierorts Quartier genommen und reges Leben in unserer Stadt gebracht hat, wozu der Besuch ihrer Angehörigen und Frauen wesentlich beitrug, rückte dasselbe per Extrazug Sonntag Nachts aus; seine Bestimmung ist vorläufig Kehl. Gestern früh 7 Uhr folgten ihm das liegnitzer Landwehr-Bataillon nach, welches seit Bildung der glogauer Reserve-Armee in den unsere Stadt umgebenden Dörfern kantonnirt hatte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Neueste Depeschen.

Tours, 26. Okt. Ein Regierungsdekret theilt Algerien in drei Departements ein, welche unter der Verwaltung eines Präfekten und unter der Oberleitung eines Zivilgouverneurs stehen. Jedes Departement wählt drei Deputirte. Didier ist zum Gouverneur, Lallemand zum Oberkommandanten aller Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in Algerien ernannt worden. Die Israeliten wurden als französische Bürger erklärt. — Eine Depesche des Ministers an die Präfekten und Souspräfekten weist dieselben an, die Maires aufzufordern, dem Feinde Widerstand zu leisten. Diejenigen Städte und Gemeinden, welche sich widerstandslos ergeben, werden im „Moniteur" genannt werden.

Börsen-Telegramme.

Newyork, 25. Oktober. Goldagio 2⅞, 1882. Bonds 112⅞.

Berlin, den 26 Oktober 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25			Not. v. 25.
Weizen, weichend,			Kündig. für Roggen	—	—
Oktbr.	73½	77½	Kündig. für Spiritus	—	50000
April-Mai . . .	73¾	74¾	**Fondsbörse**: Liquidation drückte die Kurse.		
Roggen, matter,					
Okt.-Nov. . . .	49¾	50⅜	Märk.-Pos. St.-Aktien	47	47½
Nov.-Dez. . . .	49¾	50½	Pr. Staatsschuldscheine	80	80¼
April-Mai p. 1000 Kil.	51⅜	52	Pos. neue 4% Pfandbr.	82¼	82¼
Rüböl, matter, loko	14⅛	14¼	Posener Rentenbriefe	84¼	84
Oktbr	14⅛	14¼	Franzosen . . .	21 ¼	211½
April-Mai pr. 100 Kil.	—	—	Lombarden . . .	93¾	93¾
Spiritus, matter,			1860er Loose . .	75¾	76
Oktbr. . 10,000 L.	16. 1	16. 2	Italiener . . .	54¾	54⅞
Oktbr.-Nov. . .	16. 1	16. 2	Amerikaner . . .	96¼	96⅜
April-Mai . . .	16. 28	17. 1	Bundesanleihe . .	97¼	97½
Hafer,			Türken	42⅞	42⅞
Okt.-Nov. pr. 1000 Kil.	28	27¾	7½-proz. Rumänier	59¾	59⅜
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	5[illegible]⅛	56½
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	78¼	77¾

Stettin, den 26. Oktober 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 25			Not. v. 25
Weizen, flau,			**Rüböl**, fest, loko	13⅜	13¾
Okt.-Nov. . . .	74½	75	Oktbr.	13⅜	13 19/24
Frühjahr . . .	73⅛	74½	Frühjahr . . .	27 5/12	27½
			Spiritus, matt, loko	15⅝	16
Roggen, flau,			Okt.	15 11/12	14 23/24
Okt.-Nov. . . .	48⅞	49	Okt.-Nov. . . .	15 11/12	15 13/24
Nov.-Dez. . . .	48⅞	49	Frühjahr . . .	16⅜	16 8/10
Frühjahr . . .	50¾	51¼	**Petroleum**, loko . .	—	—
Erbsen. . . .	—	—	Dezember . . .	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 26. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen matter, hiesiger loko 8, fremder loko 7, 15, pr. November 7, 4, pr. März 7, 17½, pr. Mai 7, 20. Roggen niedriger, loko 6, 7½, pr. Novbr. 5, 7, pr. März 5, 18, pr. Mai 5, 20. Rüböl ruhig, loko 15 7/20, pr. Oktober 15 6/20, pr. Mai 14 3/10. Leinöl loko 11 3/10. Spiritus loko 20.

Breslau, 26. Oktober, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 13⅔. Weizen pr. Oktober 68. Roggen pr. Oktober-November 47, pr. Novbr.-Dezember 46⅔, pr. April-Mai 4 ⅔. Rüböl loko 13⅔, pr. Oktober-November 13⅔, pr. April-Mai 13⅔. Zink ohne Umsatz.

Bremen, 26. Oktober. Petroleum Standard white loko 6½ Br. Wenig Terminangebot.

Hamburg, 26. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine matt. Roggen loko und auf Termine ruhig. Weizen pr. Oktober 127pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 151½ B. 150½ G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149½ B. 148½ G. pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B., 148 G. Roggen pr. Oktober 105 B., 104 G., pr. Oktbr.-Novbr. 102 B., 101 G., pr. November-Dezbr. 102 B., 101 G. Hafer behauptet. Gerste flau. Rüböl fest, loko und pr. Oktober 28½, pr. Mai 28½. Spiritus ruhig, loko und pr. Oktober 19½, pr. November 19½. Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 14½ B., 14 G., pr. Oktober 14 G., pr. November-Dezember 13¾ G. — Wetter veränderlich.

London, 25. Oktober. Getreidemarkt (Anfangbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9190, Gerste 850, Hafer 16,390 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten eröffneten ruhig, aber in fester Haltung. — Nebelwetter.

Liverpool, 25. Oktober, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle, 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5½ a 5¾ fair Bengal 6½ a 6¾ New fair Domra 6¾, good fair Domra 7⅛ a 7¼, Pernam 9⅛, Smyrna 7⅞ Egyptische 9¼.

Antwerpen, 26. Oktbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. Getreide-Markt. Weizen und Roggen geschäftslos. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko pr. Oktober, pr. November und pr. Dezember 50 bz., 50½ B., pr. Januar 51 B. Behauptet.

Breslau, 26. Okt. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Okt. u. Okt.-Nov. 47 B., Nov.-Dez. 47 46¾ bz., Dez.-Jan. 47¾—½ bz., April-Mai 49 bz., schließt 48¾ B. — Weizen pr. Okt. 68 B. — Gerste pr. Okt. 44 B. — Hafer pr. Okt. 43½ B. — Raps pr. Okt. 122 G. — Rüböl matter, loko 13⅔ B. pr. Okt. 13 19/24—¾—⅔ bz., Okt.-Nov u. Nov.-Dez. 13⅔ B., Dez.-Jan. 13⅔ B., April-Mai 13½ bz. u. B. — Rapskuchen ruhig, pro Ctr. 66—68 Sgr. — Leinkuchen still, pro Ctr. 84—88 Sgr. — Spiritus wenig verändert loko 14⅛ B. 13⅞ G., pr. Okt. 14¼—⅛ bz. u. B., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14⅛ B., Dez.-Jan. 14 5/24 bz. — Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
26 Oktbr.	Nachm. 2	27" 6''' 40	+ 8°3	W 2	heiter. St., Cu.
26 „	Abnds. 10	27" 3''' 50	+ 5°6	W 2	bedeckt St.
27. „	Morgs. 6	27" 1''' 00	+ 3°0	N. Sturm.	bedeckt. Regen.[1]

[1] Regenmenge: 139,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26 Oktbr. 1870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß — Zoll.
„ „ 27. „ „ „ „ 2 „ — „

Breslau, 26. Oktober. Fonds-Börse. Der Ultimo machte sich bereits heute fühlbar und verhinderte eine Entwickelung des Geschäfts derart, daß der ganze Umsatz sich fast nur auf Prolongationen bezog. Oesterreich. Kreditaktien und Lombarden auf etwas niedere Wiener Notirungen gedrückt und gegen gestern ca. ½ pCt. billiger verkäuflich. Oesterreich. Kreditaktien pr. Novbr. 139¾ bz. u. Gd. Amerikaner auf das herabgesetzte Goldagio aus Newyork höher und pr. Novbr. 96½ gehandelt. Rumänier höher bezahlt und in besserem Verkehr als an den letzten Tagen. Türken 43 bz. Breslauer Diskontobank gesucht und 102 Gd. Geld machte sich bereits heute knapp. Diskonto 4½-4¾.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 75¾ bz. Minerva —. Schles. Bank 116 B. do. 2. Emission 113 B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 139½ bz. Oberschlesische Prioritäten 73¼ B. do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 83¾ B. do. Lit. H. 83½ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 87 B. do. St.-Prioritäten 96 bz. u. B. Breslau-Schweid.-Freib. —. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171 bz. u. G. Lit. B. —. Amerikaner 96⅞ bz. Italienische Anleihe 54¾ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 26. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Bayerische Militär-Anleihe 96⅞, bayerische Eisenbahn-Anleihe 96⅞, Bundesanleihe —.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 244½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 370½. 1860er Loose 75¾. 1864er Loose 111¾. Lombarden 164. Kansas —. Rockford 67. Georgia 72. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri 64½.

Frankfurt a. M., 26. Oktober, Nachm. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95 1/16, Kreditaktien 244¼, Staatsbahn 369½, Lombarden 164¾, 1860er Loose 75¾, Silberrente 55½. Geschäftslos.

Wien, 26. Oktober. (Schlußkurse.) Matt. Silber-Rente 66, 75, Kreditaktien 255, 10, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 385, 00, Galizier 241, 00, London 122, 90, Böhmische Westbahn 241, 50, Kreditloose 157, 50, 1860er Loose 92, 80, Lomb. Eisenb. 172, 10, 1864er Loose 115, 80, Napoleonsd'or 9, 86½.

Wien, 26. Oktober. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österreich. Netz) betrugen in der Woche vom 15. bis zum 21. Oktober 662,761 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 53,710 Fl. ergiebt.

Wien, 26. Oktober Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 255, 00, Staatsbahn 385, 50, 1860er Loose 92, 60, 1864er Loose 115, 60, Galizier 241, 00, Lombarden 171, 90, Napoleons 9, 87. Unbelebt.

Newyork, 25. Oktober, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11¼. Wechsel auf London in Gold 109⅛, Goldagio 11¾, Bonds de 1882 112⅞, do. de 1885 111⅞, do. de 1865 110⅞, do. de 1904 106⅞, Eriebahn 22¾, Illinois 136½, Baumwolle 17¼, Mehl 6 D. 10 C. Raff. Petroleum in Newyork 23½, do. do. Philadelphia 23¾. Havannazucker Nr. 12 10⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.